

Krise und Militarisierung der Wirtschaft bringt, führt in den Ländern des Sozialismus der wissenschaftlich-technische Fortschritt, so auch die Methode des Genossen Mitrofanow, durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität zur ständigen und systematischen Verbesserung der materiellen und kulturellen Lage der Werktätigen.

In den Grundorganisationen der Betriebe und Institutionen und in den Gruppen der Gewerkschaft, der Kammer der Technik und der FDJ müßte die weitere Entwicklung der Mitrofanow-Bewegung ständig Bestandteil der Beratungen sein. Wir schlagen vor, das Lehrbuch des Genossen Mitrofanow (Wissenschaftliche Grundlagen der Gruppentechnologie, VEB Verlag Technik Berlin 1960) in den Betriebsakademien und den Lehrgängen der Kammer der Technik und in Zirkeln von Wirtschaftsfunktionären abschnittsweise zu studieren und darüber zu diskutieren. Die Tatsache, daß es noch viele Maschinenbaubetriebe gibt, die zum größten Teil Einzelfertigung haben, zeigt, daß es bei uns noch

große Reserven gibt, die wir durch die Einführung der Gruppentechnologie aktivieren können. Das ernsthafte systematische Studium dieser Methode wird uns dabei helfen.

Wenn wir uns vor Augen führen, welche großen Erfahrungen wir in den letzten Monaten des Jahres 1960 und auch zu Beginn des laufenden Jahres zum Beispiel im Wettbewerb der Stahlwerker und in anderen Betrieben aus den Taten unserer Arbeiter* Ingenieure, Techniker und Wissenschaftler sammeln konnten, welche große Aufgeschlossenheit die Werktätigen für die Festigung unserer Republik und für den Kampf um den Sieg des Sozialismus zeigen, dann können wir gewiß sein, daß durch beharrliche Arbeit unserer Partei und jedes einzelnen Genossen bei der Entfaltung der Mitrofanow-Bewegung schnell neue ökonomische Erfolge erreicht werden, zum Wohle unserer Werktätigen und für den Sieg des Sozialismus.

Georg Bogk
Sekretär für Wirtschaftspolitik
der Bezirksleitung Gera

Mitrofanow-Methode—eine gute Sache

Noch sind es nicht viele Betriebe in unserer Republik, in denen die Parteiorganisationen sich schon mit der Mitrofanow-Methode beschäftigen. Aber es gibt Bemühungen einiger Parteileitungen, Versäumtes nachzuholen. Auch im VEB Werkzeugmaschinenfabrik „Hermann Schlimme“ in Berlin-Treptow hat die Parteiorganisation begonnen, sich stärker um die Mitrofanow-Methode zu kümmern. Ein Mitarbeiter des „Neuen Weg“ unterhielt sich über diese Frage mit dem Parteisekretär, Genossen Horn.

Neuer Weg: Was wurde bisher von der Parteileitung zur Einführung der Mitrofanow-Methode unternommen und wie bereitete sie diesen Prozeß ideologisch vor?

Genosse Horn: Als wir im September 1960 von der Methode des Genossen Mitrofanow erfuhren, hat sich die Parteileitung sofort damit beschäftigt. Alle Leitungsmitglieder erhielten den Auftrag, die Broschüre „Die Gruppenbearbeitung von Einzelteilen als Methode der wissenschaftlichen Grundlage der Technologie“

zu studieren. Nachdem sie über Inhalt und Wesen der Mitrofanow-Methode informiert waren, erfolgte eine Aussprache mit den Genossen der Werkleitung darüber, welche Schritte zu unternehmen sind, um die Gruppenbearbeitung schnell in unserem Betrieb einzuführen. Parteileitung und Werkleitung kamen überein, zunächst Kollegen der Technologie, der Werkleitung und der BGL zu einem Erfahrungsaustausch in die Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn zu schicken. Gleichzeitig sollten sie die Ausstel-